

Startschuss für ein Marathon-Projekt

Gesundheitsregion Plus: Zwölf Unternehmen wollen ihre Mitarbeiter fitter machen – Bürgerbeteiligung geplant

VON NADJA HOFFMANN

Landkreis – Schlechte Ernährung, zu wenig Bewegung, zu viel Belastung, ganz einfach Stress: Die Faktoren zu benennen, die an Arbeitnehmern zehren, fällt Petra Hilsenbeck nicht schwer. Als Gesundheitsmanagerin der KEG, der Kreisentwicklungsgesellschaft, weiß sie, wo die Probleme liegen. Und sie will sie angehen: Erst in den Betrieben zwischen Staffelsee und Karwendel, dann bei den Bürgern, später auch bei den Gästen, die in den Landkreis kommen. Die Gesundheitsregion Plus hat den Startschuss für ein ehrgeiziges Projekt gegeben. Dabei wird voll auf moderne Medien gesetzt.

„Die Mischung aus regionalem und digitalem Ansatz“ lobte Landrat Anton Speer (Freie Wähler) bei der Auftaktveranstaltung. Sie sei nachhaltig. Warum? Weil es so etwas wie das Vorgestellte noch nicht gebe, wie Hilsenbeck unterstrich: „Das Projekt hat Modellcharakter in der ganzen Bundesrepublik.“

Die Idee, die hinter dem besonderen Betriebsmanagement steht, ist einfach erklärt: Wenn die Menschen heutzutage eh' schon ständig auf ihre Smartphones oder Tablets schauen, soll die Zeit bestmöglich genutzt werden. Und zwar mit Aufhalten auf dem digitalen Gesundheitsportal „Moove“, das von dem



Breites Interesse: Den Ausführungen von (v.l.) Harald Holzer und Florine von Caprivi haben unter anderem die Landtagsabgeordneten Harald Kühn und Florian Streibl gelauscht.



Gesundheitsmanagerin mit Visionen: Petra Hilsenbeck hat das Projekt maßgeblich vorangetrieben. FOTOS: SEHR

Mannheimer Unternehmen Vitaliberty betrieben wird. Im Internet füllen die Teilnehmer dabei zunächst einen Fragebogen aus, bekommen dann einen individuellen Gesundheitsplan und viele Anregungen, aktiv zu werden – zum Beispiel, einen Rückenkurs zu belegen. Oder joggen zu gehen.

Dreizehn Firmen und Ein-

richtungen sind beim Startschuss mit dabei: Darunter die KEG selbst und viele ihrer Gesellschafter wie zum Beispiel die Kreissparkasse, das Klinikum oder die Gemeinde Unterammergau. Als privates Unternehmen ist Langmatz dabei. Wie viele folgen werden, muss die Zukunft zeigen.

Wie Hansjörg Zahler (CSU), Vorsitzender des

KEG-Gesundheitsbeirats, erklärte, standen die Verantwortlichen vor einem Problem: Betriebliches Gesundheitsmanagement sei eher in großen Firmen etabliert, kleinere Betriebe würden sich schwer tun. Deshalb sei der digitale Ansatz so gut für die Region geeignet – weil sich jeder Mitarbeiter nach seiner Fassung einbringen kann.

Nach der Pilotphase soll das Projekt ausgebaut werden: Jeder Bürger sei dann eingeladen, sich auf der Plattform anzumelden – gegen einen monatlichen Beitrag. In einem weiteren Schritt ist geplant, auch die Gäste einzubinden. „Wir wollen die Urlauber sensibilisieren, wenn nicht begeistern“, betonte der Bürgermeister. Genaue Zeit-

räume wurden nicht genannt – genauso wie Zahlen.

Auf Tagblatt-Anfrage erklärte Hilsenbeck jedoch, dass die Zusammenarbeit mit Vitaliberty 20 000 Euro koste. Dafür erhalte die KEG ein regional angepasstes Managementsystem. Die Pilotpartner würden pro Mitarbeiter und Jahr statt der regulären 114 nur 64,17 Euro zahlen.